

25

JURYBERICHT
OBERWALLISER
RAIFFEISEN
HEIMATSCHUTZPREIS

RAIFFEISEN



DANKE!

AN DIE RAIFFEISENBANKEN OBERWALLIS
FÜR DIE LANGJÄHRIGE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG DIESES PREISES

Besonderen Dank gebührt dem Vorstand der Raiffeisenbanken Oberwallis OVRB
einen speziellen Dank an den Präsidenten des OVRB Herr Flavio Schmid
und die Vertretung des Vorstands in der Jury durch Frau Béatrice Meichtry

OBERWALLISER HEIMATSCHUTZ

www.oberwalliserheimatschutz.ch
raiffeisenpreis@oberwalliserheimatschutz.ch

INHALTSVERZEICHNIS:

01	AUSSCHREIBUNG
02	GEWINNER OBERWALLISER RAIFFEISEN HEIMATSCHUTZPREIS 2025
03	WEITERE PROJEKTEINGABEN

01 AUSSCHREIBUNG

OBERWALLISER
RAIFFEISEN
HEIMATSCHUTZPREIS
2025

2025

-

DATUM: 30.05.2025
PROJEKT: OBERWALLISER
RAIFFEISEN
HEIMATSCHUTZPREIS
2025
PHASE: AUSSCHREIBUNG



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
SEKTION OBERWALLIS

INHALTSVERZEICHNIS:

01	THEMA
02	EINGABEADRESSE
03	JURY
04	BEURTEILUNGSKRITERIEN
05	PREISGELD
06	TERMINE
07	EINZUREICHENDE UNTERLAGEN
08	VERNISSAGE

01 THEMA "IM WALLIS ZUHAUSE"

Mit dem diesjährigen Thema „Im Wallis Zuhause“ richtet der Oberwalliser Heimatschutz seinen Fokus auf Umbauten und Sanierungen von bestehenden Bauten, die als Erstwohnungen neu belebt werden. Wir zeichnen Projekte aus, die den bestehenden Gebäudebestand mit Respekt, Kreativität und Verantwortung in lebendige Wohnräume für die einheimische Bevölkerung überführen.

Im Zentrum stehen Lösungen, die zeigen, wie der Erhalt und die Weiterentwicklung unserer Baukultur Hand in Hand mit einer zeitgemässen Wohnnutzung gehen können. Gerade im Kontext der Wohnraumsituation in vielen Dörfern und Gemeinden des Oberwallis bieten Bestandesbauten ein enormes Potenzial. Ihre Transformation in qualitativ hochwertige Erstwohnungen trägt nicht nur zur Innenentwicklung und Belebung der Orte bei, sondern schont auch Ressourcen und unterstützt eine nachhaltige Siedlungsentwicklung.

Das Bewahren und Weiterbauen am Bestehenden ist eine anspruchsvolle, aber zukunftsweisende Bauaufgabe. Wer umnutzt, saniert oder erweitert, muss sich mit der Geschichte, dem Charakter und den baulichen Qualitäten des Objekts auseinandersetzen. Gleichzeitig gilt es, neue Ansprüche an Komfort, Energieeffizienz und Lebensqualität einzubringen – immer mit Blick auf den Ort, die Menschen und die Umwelt.

Gesucht werden Projekte, die den sensiblen Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz pflegen und gleichzeitig innovativ neue Wohnnutzung ermöglichen – sei es durch den Umbau eines traditionellen Wohnhauses, die Umnutzung eines Ökonomiegebäudes oder die Aufwertung eines historisch geprägten Ensembles. Ziel ist es, Menschen dauerhaft im Wallis ein Zuhause zu schaffen – im Sinne einer lebendigen, lokal verankerten Baukultur.

Eingereicht werden können sowohl realisierte Projekte als auch solche, die sich in Planung oder konkreter Umsetzung befinden, wobei mindestens die Baubewilligung vorliegen muss. Der Preis würdigt nicht nur das fertige Resultat, sondern auch den Prozess, das Engagement und die Haltung hinter dem Vorhaben.

Mit dem Preis möchte der Oberwalliser Heimatschutz gemeinsam mit Raiffeisen Impulse setzen – für eine lebenswerte Zukunft im Wallis, die auf Identität, Nachhaltigkeit und Qualität baut.

02 EINGABEADRESSE

via Mail an raiffeisenpreis@oberwalliserheimatschutz.ch

03 JURY

Das Beurteilungsgremium setzt sich zusammen aus dem Vorstand des Oberwalliser Heimatschutzes und einer Vertreterin vom Oberwalliser Verband der Raiffeisenbanken;

- Thomas Gloor, Projektleiter
- Carlo Schmidt, Künstler und Gestalter
- Deborah Stucky, Architekturhistorikerin
- Thomas Summermatter, Architekt MSc ETH
- Valeria Triulzi, Architektin BA FH
- Ulrich Weger, eidg. dipl. Schreinermeister
- Benjamin Wellig, Landschaftsarchitekt
- Béatrice Meichtry, Vertreterin Oberwalliser Verband der Raiffeisenbanken

04 BEURTEILUNGSKRITERIEN

Die Eingaben werden bezüglich folgenden Kriterien beurteilt;

- Qualität und Innovationsgrad der architektonischen Umsetzung
- Beitrag zum Erhalt des kulturellen Erbes und zur architektonischen Qualität
- Nachhaltigkeit und bewusster Umgang mit Ressourcen
- Relevanz für das lokale Wohnumfeld und die soziale Verankerung

Die Kriterien sind gleichwertig; die Reihenfolge der Aufzählung ist nicht massgebend.

Der Entscheid der Jury kann nicht angefochten werden.

05 PREISGELD

Das Preisgeld von 10'000.- CHF. wird in Form eines Schecks von den Raiffeisenbanken Oberwallis (OVRB) gesponsert.

06 TERMINE

Ausschreibung	Freitag,	30. Mai 2025	Website
Fragenstellung	Freitag,	13. Juni 2025	per Mail
Beantwortung	Freitag,	20. Juni 2025	Website
Abgabe bis	Freitag,	29. August 2025	per Mail
Jurierung	Donnerstag,	04. September 2025	
Bekanntgabe	Freitag,	05. September 2025	
Vernissage	Donnerstag,	25. September 2025	

07 EINZUREICHENDE UNTERLAGEN

A3 Projektblatt

Maximal 2 A3 Blätter im Hochformat mit einem kurzen Erläuterungstext.
Darstellungsart ist frei, Fotografien und Visualisierungen sind erlaubt.

A4 Verfasserblatt

Zusätzlich im A4 Format sollen alle am Projekt beteiligten Personen aufgelistet werden
inkl. einer Kontaktperson mit Mailadresse und Natelnummer.

Die Abgabe erfolgt als PDF (Projektblatt und Verfasserblatt je als separates PDF)
via Mail an raiffeisenpreis@oberwalliserheimatschutz.ch

08 VERNISSAGE

Die Vernissage mit der Preisverleihung findet am Donnerstag, 25. September 2025
statt. Der genaue Ort der Ausstellung wird noch bekannt gegeben. Die Absicht ist, die
Ausstellung beim Gewinner des Oberwalliser Raiffeisen Heimatschutzpreis durchzuführen.

Sämtliche eingegangenen Beiträge sollen während mindestens 10 Tagen öffentlich
ausgestellt werden.

Überlegungen und Wertschätzungen der Jury

Umbau und Umnutzung in Bitzinen

Das prämierte Projekt im Weiler Bitzinen bei Visperterminen ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie Baukultur und zeitgemässes Wohnen zusammenfinden können. Die Jury würdigt ein Vorhaben, das nicht nur architektonisch überzeugt, sondern auch in ökologischer, kultureller und sozialer Hinsicht Massstäbe setzt.

Architektonische Qualität und Innovation

Das Ensemble aus einem Wohnhaus und drei typischen Walliser Ställen aus dem 17. Jahrhundert wurde mit grosser Zurückhaltung umgebaut. Anstelle spektakulärer Eingriffe wurde ein störender Anbau entfernt, und die Baukörper erhielten klare neue Funktionen. Die Verbindungen sind dezent, die historischen Strukturen bleiben ablesbar. Der Umbau zeigt, wie mit wenigen, präzisen Entscheidungen eine neue Wohnqualität entsteht, ohne das Erbe zu verfälschen.

Beitrag zur Baukultur und zum kulturellen Erbe

Bitzinen gehört zum Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder (ISOS). Das Projekt trägt wesentlich dazu bei, das ortsbildprägende Gassenbild zu bewahren. Indem die alten Ställe und das Wohnhaus sorgfältig in eine neue Nutzung überführt wurden, bleibt nicht nur wertvolle Substanz erhalten – das Ensemble wird Teil einer lebendigen Zukunft. Das Projekt beweist, dass Denkmalschutz nicht Stillstand bedeutet, sondern Weiterentwicklung mit Respekt.

Nachhaltigkeit und Ressourcenbewusstsein

Die ökologische Konsequenz ist aussergewöhnlich: Regionales Mondholz geschlagen aus dem Visper Albawald, Holznägel statt Metall, Schafwolle und Lehm schaffen eine Bauweise, die frei von Schadstoffen ist und höchste Energieeffizienz erreicht. Dieses Engagement für Bauökologie ist kein Nebenaspekt, sondern integraler Bestandteil des Projekts – ein Signal, dass Nachhaltigkeit im Wallis längst zur Baukultur gehört.

Relevanz fürs Wohnumfeld und soziale Verankerung

Das Projekt schafft dauerhaften Wohnraum für eine einheimische Familie und belebt damit den Weiler. Es zeigt, dass der Umbau von Bestandsbauten nicht nur der Architektur dient, sondern auch der Gemeinschaft. Das Ortsbild bleibt identitätsstiftend, und gleichzeitig entstehen Räume, die auf heutige Lebensbedürfnisse zugeschnitten sind.

Fazit

Die Jury sieht in diesem Projekt ein überzeugendes Beispiel dafür, wie Leerstand zu Potenzial wird, wie Tradition und Innovation sich verbinden und wie Baukultur zu einem Motor für nachhaltige Entwicklung wird. In Bitzinen wird deutlich, was es heisst, „Im Wallis Zuhause“ zu sein: die Vergangenheit ernst nehmen, die Gegenwart gestalten und die Zukunft mit Verantwortung bauen.

Unternehmerliste

Bauherrschaft:

David Zeiter und Rahel Zimmermann

Bitzine 59

3932 Visperterminen

Mail und Telefon: david.zeiter@gmx.net, 079 132 53 31

Am Projekt beteiligte Personen und Unternehmen:

Architektur:	Daniela Zeiter, Architektin FH, Visperterminen
Bauingenieur:	Emch & Berger AG, Niederlassung Brig
Bauphysik:	Gartenmann Engineering AG, Visp
Baumeister:	Gsponer AG, Stalden
Zimmermannsarbeiten:	Holzbau Noll AG, Glis
Fenster:	Zenklusen AG, Simplon-Dorf
Dachdeckerarbeiten:	VS Solarstrom AG, Brig
Maler und Gipserarbeiten:	Hildbrand Robert AG, Gampel
Schreinerarbeiten:	Rino Holz, Visp
Heizung und Sanitärarbeiten:	Gebrüder Zimmermann AG, Visperterminen
Elektroinstallationen:	Elektro Rhone AG, Visp
Licht und Lampen:	UN1Q Kalbermatten AG, Raron

Zwischen Tradition und Moderne: Nachhaltige Umnutzung im Weiler Bitzinen

Das Projekt umfasst den Umbau eines Wohnhauses und die Umnutzung von drei typischen Walliser Stallscheunen aus dem 17. Jahrhundert im Weiler Bitzinen, unterhalb von Visperterminen. Die Gebäude liegen in unverbaubarer Randlage mit Blick auf die südliche Walliser Bergwelt und sind im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) als erhaltenswert von nationaler Bedeutung eingestuft. Charakteristisch ist das atmosphärisch einzigartige Gassenbild mit dicht gereihten Giebelfronten, das für den Ort prägend ist.



Nordansicht des Weilers Bitzinen

Foto: Pomonamedia, Benjamin Weissen

Behutsame Weiterentwicklung des Ortsbildes

Das architektonische Konzept stellt den Erhalt des geschützten Ortsbildes ins Zentrum. Die ursprünglichen Baukörper bleiben in Volumen, Materialität und Ausdruck unverändert, ein störender Anbau im Wohnhaus aus den 1980er Jahren wurde entfernt. Die drei Ställe und das Wohnhaus wurden sinnvoll erschlossen und zu einer Wohneinheit verbunden – jeweils mit klar zugewiesenen Nutzungen: Schlafen im Haupthaus, Stube im mittleren Stall mit Blick aufs Weisshorn, Küche mit Gartenzugang im östlichen Stall sowie ein Hobby- und Büroraum im nordöstlichen Stall. Die Verbindung der Baukörper erfolgt zurückhaltend und dezent. Innen wie aussen bleiben Struktur und Charakter der ursprünglichen Räume erhalten. Damit wird einerseits den Anforderungen der Denkmalpflege entsprochen, andererseits ein zeitgemässes und identitätsstiftendes Wohnen ermöglicht. So bleibt die historische Substanz gewahrt, während eine zeitgemässe Nutzung ermöglicht wird.

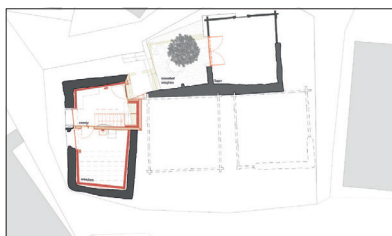


Südansicht vor dem Umbau

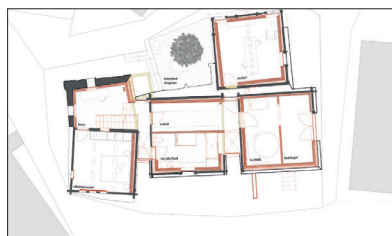


Südansicht heute

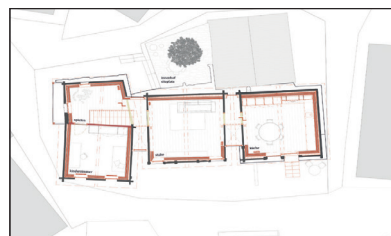
Foto: Pomonamedia, Benjamin Weissen



Eingangsgeschoss



Mittelgeschoss



Dachgeschoss

Bauökologie und Nachhaltigkeit

Das Bauprojekt setzt Massstäbe in Bezug auf Nachhaltigkeit und Ökologie, Innovation und Regionalität. Es kamen naturnahe, nachwachsende und regionale Baustoffe zum Einsatz:

- Dämmung und Konstruktionen aus Weisstannen- und Fichtenholz aus dem Visper Albawald, geschlagen nach Mondphasen.
- Verbindungen ausschliesslich mit Holznägeln aus Buche, ohne Leim oder Metall.
- Ausgleich der bestehenden Strukturen mit Schweizer Schafwolle.

Lehmplatten und Begrünungen im Innenhof verbessern das Raumklima. Alle Innenausbaumaterialien erfüllen die Kriterien des ECO-Bauens, frei von Schadstoffen. Energieeffizienz wird durch hohe Wärmespeicherung, Sonnenschutzgläser und eine Stückholzheizung mit Partikelfilter gewährleistet.

Identität, Wohnraum und Gemeinschaft

Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zum Leben im Weiler: Die ortsbildprägende Struktur bleibt erhalten, gleichzeitig wird wertvolle Bausubstanz in dauerhaften Wohnraum für eine einheimische Familie überführt. Damit wird der Weiler Bitzinen belebt. Durch die respektvolle Umnutzung entsteht ein Ensemble, das Identität stiftet und die Attraktivität des Weilers steigert.

Gleichzeitig sorgt die ökologische und gesunde Bauweise für eine hohe Wohnqualität, die sich an den Bedürfnissen heutiger Familien orientiert.

Das Projekt zeigt, wie Denkmalschutz, Nachhaltigkeit und zeitgemässer Wohnkomfort Hand in Hand gehen können.



Küche mit Massivholzdecke aus regionalem Mondholz



Wohnzimmer mit bestehenden Öffnungen Richtung Süden



Durchblick von der Küche bis zum Ende des Wohnhauses



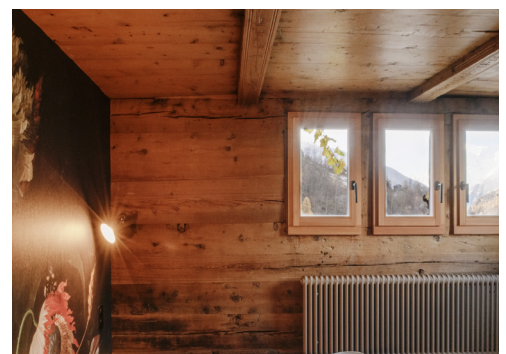
Wohnzimmer, Bücherregal vor Altholzwand



Treppe vor bestehender Eingangstüre ins Schlafzimmer



Verbindung zwischen Wohnhaus und Stall



Schlafzimmer, bestehende Aussenwände und Decke (datiert 1674)



Begrünung im Innenhof der Gebäudeteile



Badezimmer mit Blick auf das Weisshorn

03 WEITERE PROJEKTEINGABEN

OBERWALLISER
RAIFFEISEN
HEIMATSCHUTZPREIS
2025



Architektur ♦ Handwerk

Verfasserblatt

Das Kaplaneihaus von Stalden

hûs Architektur und Handwerk GmbH

Albulastrasse 49
7411 Sils im Domleschg

Standort Wallis:
Chilchachra 6
3922 Stalden

Beteiligte Personen und Kontakt:

Salome Fravi
Dipl. Arch ETH/SIA

Stefan Höhn
Handwerker in der Denkmalpflege
Tel. 079 631 48 62
e-mail: hoehn@hus.ch

Beteiligte Unternehmen:

hûs Architektur und Handwerk GmbH

Walpen AG, Visp
Volken Gerüstbau AG, Visp
Schmid Fenster Manufaktur, Teufen
AF Dachtechnik AG, Thusis
Farbe und Gips AG, Naters
Sidler Handwerk GmbH, Stäfa
Elektrovision GmbH, Stalden
Schmid Haustechnik AG, Visp

Rudolf Metallwerkstatt, Thusis
André Prediger Plattenleger, Eyholz
André Imboden Ofenbau, Niedergesteln
Samuel Schönenberger, Lütisburg

ausgeführte Arbeiten:

211 Baumeisterarbeiten
214 Holzbau
221 Fenster (im Blockbau) und Aussentüren
226 Fassadenputze
271 Gipserarbeiten
273 Schreinerarbeiten
281 Bodenbeläge in Kalk und Holz
291 Architekt

211 Baumeisterarbeiten
219 Fassadengerüst
221 Fenster (im gemauerten Teil)
224 Bedachungsarbeiten Balkon
226 Fassadenputze

230 Elektroanlagen
240 Heizungsanlagen
250 Sanitäranlagen
272 Metallbauarbeiten
282 Wandbeläge
284 Hafnerarbeiten, Sanierung Stubenofen
284 Hafnerarbeiten, Kaminsanierungen



Das Kaplaneihaus von Stalden

Im Wallis daheim, im Handwerk zu Hause

2017 betraten wir erstmals den historischen Kirchplatz von Stalden: gepflasterte Gassen, schlichte Strickhäuser, eine Atmosphäre, die sofort heimisch wirkt. Tanizaki klingt an: «das, was man als schön bezeichnet, entsteht in der Regel aus der Praxis des täglichen Lebens heraus.»

Zusammen mit dem Pfarrhaus und der Kirche St. Martin steht das Kaplaneihaus in erster Reihe. 1701 erbaut, jahrzehntlang leerstehend, einst prägender Teil des Dorfkerns am alten Verkehrsweg über Theodul- und Monte-Moro-Pass. Die Kirchgemeinde lud uns ein und öffnete die Türen, wir erkannten: Der Bau hat seine zen-

trale Rolle am historischen Dorfeingang verloren, birgt aber grosses Potenzial für den, der sich ihm annimmt. Trotz grosser Kubatur und prominenter Lage war eine Sanierung lange gescheitert: zu aufwendig, zu verborgen, zu schwierige Baulogistik.

Wir ergriffen die Chance und begannen mit der Restaurierung und dem Umbau zu zwei hochwertigen Wohnungen, die ab 2026 der Bevölkerung wieder zur Verfügung stehen werden.

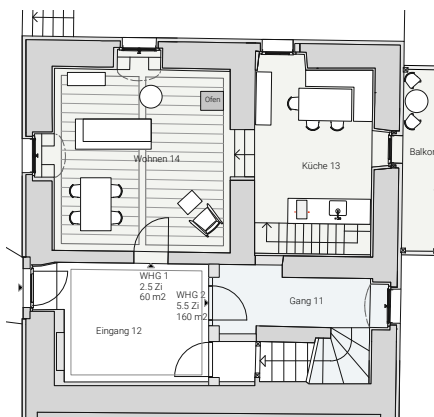
Als Architektin und Handwerker in der Denkmalpflege gehen wir mit historischer Substanz respektvoll um: wir erhalten, was trägt, und erneuern nur, wo es nötig ist. Die ursprüngliche Raumstruktur blieb erhalten, die Materialien sind hochwertig, lokal, ökologisch und möglichst naturbelassen. Vieles führen wir eigenhändig

aus, zusammen mit regionalen Handwerksbetrieben.

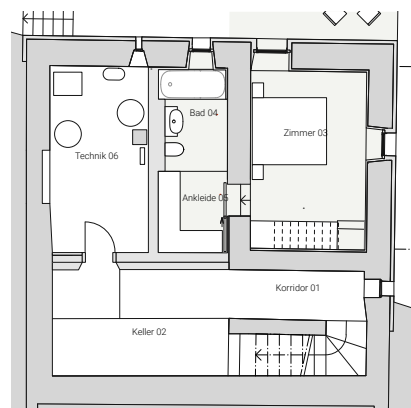
Innovative Lösungen

Fassade

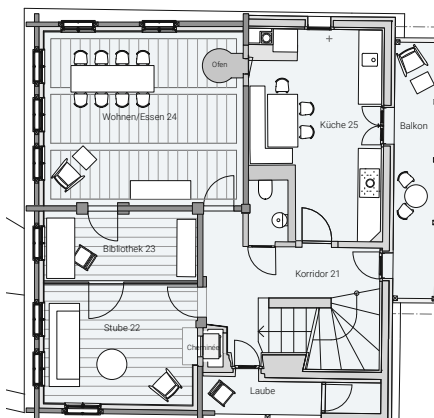
In Anlehnung an die Sgraffitotechnik setzen wir Pflanzenkohle als Zuschlag im Innen- und Aussenputz ein, sowohl aus technischen als auch aus gestalterischen Gründen. Erstmals erprobt 2019 im benachbarten Weiler Milibach, perfektionierten wir für das Kaplaneihaus die Mischung aus Kohle, Perlit und Kalk. Die hohe Mikroporosität der Kohle ermöglicht einen Dämmwert von $0,75 \text{ W/m}^2\text{K}$, ihre Hygroskopizität prädestiniert sie für die Überdeckung des in den Obergeschossen vorhandenen Ständerbaus. Eine Lehmsschicht dient als



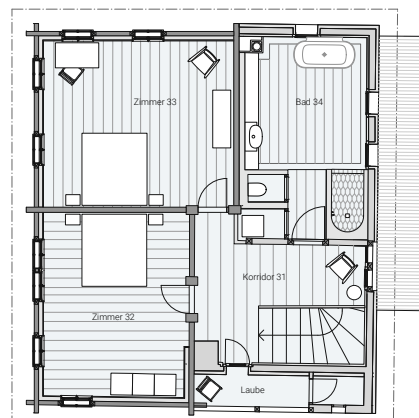
Erdgeschoss



Untergeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss

2.5 Zimmer Wohnung Erdgeschoss

Der zentrale Eingangsbereich erschliesst die kleine Wohnung im Erdgeschoss über den vorhandenen Zugang zur Stube, die ursprünglich wohl Gästezimmer für Reisende war. Im ehemaligen Saal befindet sich neu die Küche, der historische Hocheingang bleibt geöffnet wird von aussen aber nicht erschlossen. Eine neue interne Verbindung ins Untergeschoss führt ins Schlafzimmer mit Ankleide und Bad. Der Ausgang des ehemaligen Kleinviehstalls führt zu einem privaten Sitzplatz.

5.5 Zimmer Wohnung Obergeschoss

Die grosse Wohnung ist über die repräsentative Steintreppe erschlossen. Hier spielt sich das Leben in den Strickkammern ab, welche in ihrer Einteilung unverändert bleiben. Einer der beiden Giltsteinöfen konnte restauriert werden, der zweite wurde durch ein im Kaminzug integriertes Cheminée ersetzt. Fürs Oberwallis ungewöhnlich: Das Hinterhaus über dem massiven Sockel besteht aus einem ausgefachten Ständerbau, worin sich Küche, Bad und Korridor befinden. Die südseitigen, eingezogenen Lauben, wo sich historisch die Aborte befanden wurden in den 50er Jahren zum Innenraum geschlagen und beheizt. Neu sind sie wieder als Loggien ausformuliert und bieten neben den Balkonen geschützte Aussenräume.



Nordfassade: der überdämmte und wieder vollständig verputzte Ständerbau auf Bruchsteinsockel



Westfassade: Blockbau mit bündigen Vorfenstern auf verputztem Bruchsteinsockel

Haftvermittler und Feuchtepuffer auf dem Holzwerk. Durch die verbauten 2,2 t Pflanzkohle wird langfristig so viel CO² gebunden, wie bei einer Äquatorumrundung mit einem Dieselfahrzeug entsteht. Der Deckputz besteht aus einem abgekelten Sumpfkalk-Kellenwurf mit Sand aus der Vispa.

Fenster

Viele Strickbauten vor 1800 wurden nachträglich durch Fenstervergrößerungen oder Fassadenharmonisierungen verändert. In der inneralpinen Baupraxis fehlt bislang ein Sanierungsfenster, welches sowohl energetischen als auch denkmalpflegerischen Anforderungen gerecht wird. Für das Kaplaneihaus entwickelten wir ein belüftetes Kastenfenster mit feingliedriger Sprossung,

echten Fischbändern, Isolierglas innen (Ug 1,2 W/m²K) und Einfachverglasung aussen. Die bewegten gezogenen Glasflächen schliessen bündig mit der Holzfassade aus gebeilten Lärchenbalken ab. Ziel ist ein U-Wert unter 1 W/m²K, die bauphysikalische Messung erfolgt in der ersten Heizperiode.

Kalkböden

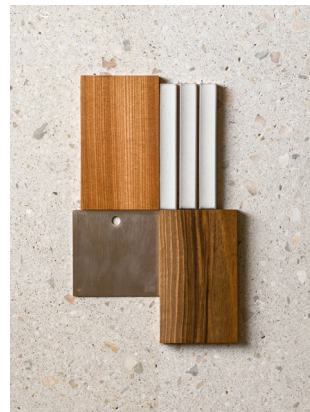
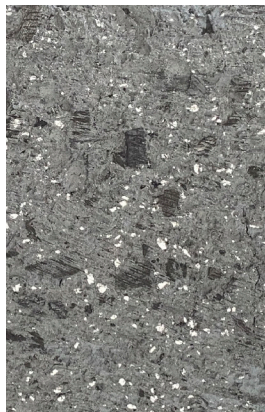
Auf der Suche nach authentischen mineralischen Bodenlösungen für alpine Bauten befassen wir uns intensiv mit der Herstellung von Kalkböden. Abhängig von Unterbau wie Erdreich, Fels, Holzbalkendecken oder Zementüberzüge sowie der Raumhöhe entwickeln wir mehrschichtige Aufbauten und Spachtelungen aus Dolomitkalk, natürlichem Hydraulkalk und hydraulischen

Zusätzen wie gebrannter Tonerde und Ziegmehl. Trenn- und Dämmschichten bestehen aus Lehm oder Hanfkalk. Farbvarianten ergeben sich aus den Bindemittelmischungen sowie den lokal verfügbaren Sanden und Kiesen (Matter und Saaser Vispa, Rotten)

Mit diesem Projekt beleben wir nicht nur ein wichtiges Bauzeugnis im Herzen von Stalden, sondern zeigen, wie handwerkliche Weiterentwicklung, Materialethik und nachhaltige Nutzungsstrategien zusammenwirken können. Das Kaplaneihaus wird wieder zum lebendigen Teil des Dorfes – und gibt der lokalen Bevölkerung ein Zuhause, das tief in der Walliser Baukultur verwurzelt ist.



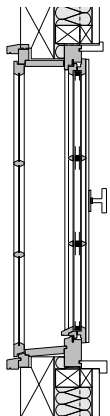
Der Kohledämmputz. 0-30mm Kohlesiebkurve, Perlit, Kalkhydrat und Hydraulkalk



Farbpalette Böden: Sande und Kies aus der Vispa und dem Illgraben



Kastenfenster Schnitt



Musterfenster in Lärche, Aussenansicht, Vorfenster geöffnet



Vorfenster mit gezogenem Glas und echten Fischbändern



03 WEITERE PROJEKTEINGABEN

OBERWALLISER
RAIFFEISEN
HEIMATSCHUTZPREIS
2025

Verfasserblatt

Projekt "Rohe Halde"- Umbau eines Speichers und einer Stall-Scheune

Projektadresse: Furrenweg 11, 3932 Visperterminen

Baubewilligung: August 2024

Ausführung: September 2024 bis Februar 2026

Architektur und Bauleitung

Le Havle GmbH

Andrist Maxim

Salome Stoffel

Kapellenweg 28, 3932 Visperterminen

info@le-havle.ch

+41 79 391 92 82

Ausführung

Daniel Stoffel

Xaveria Studer-Stoffel

Josua Stoffel

Deborah Stoffel

Beratung

Josef Zimmermann

Bisher beteiligte Firmen

Fux Constructions GmbH, Gebrüder Zimmermann AG, Furrer Schreinerei & Fensterbau AG, Zurbriggen AG, VS Solarstrom AG, Equans, SikaBau AG, Emch+Berger, Gartenmann Engineering

Rohe Halde - Umbau eines Speichers und einer Stall-Scheune

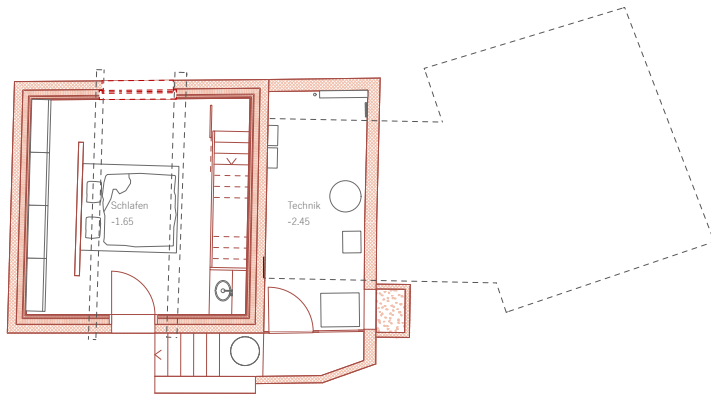
Visperterminen

Das Projekt "Rohe Halde" umfasst den Umbau eines historischen Speichers und einer danebenstehenden Stall-Scheune im unteren Dorfteil von Visperterminen. Beide Gebäude wurden kaum noch genutzt und waren vom Zerfall bedroht. Um dem vorzubeugen, entstand die Idee, die Bausubstanz einer neuen Wohnnutzung zuzuführen. Dabei soll der Bestand nach aussen seinen traditionellen Charakter beibehalten.

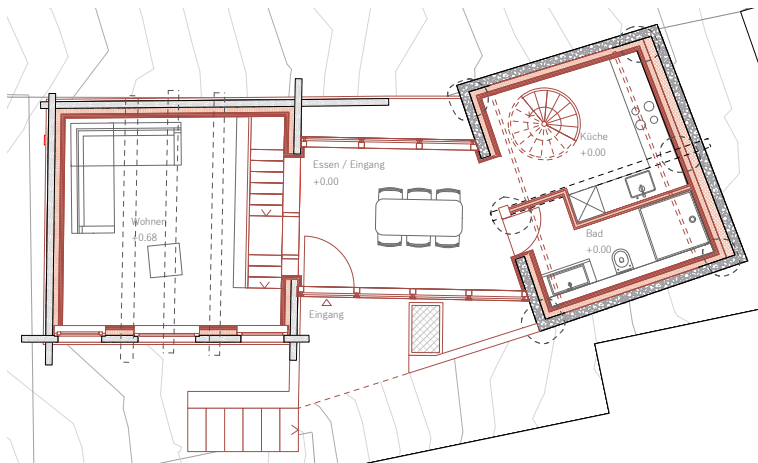
Die Stall-Scheune wird neu ausgerichtet und unterfangen. Der gemauerte Sockel des Speichers wird mit einer Verglasung innerhalb der Stützel und der Mäuseplatten mit dem hölzernen Oberbau verbunden. Beide Gebäude werden durch einen neuen verglasten Zwischenbau zu einer Einheit zusammengefügt. Dieser gliedert sich dank seiner Filigranität harmonisch in das Ensemble ein und schafft eine besondere Wohnatmosphäre. Die bestehenden Öffnungen in den Fassaden beider Bauten werden als Fenster genutzt und durch zwei weitere schmale Verglasungen ergänzt, sodass der Bestand von Aussen weitgehend unverändert bleibt.

Beim Umbau wird grosser Wert auf die Umweltverträglichkeit gelegt; es kommen hauptsächlich natürliche Materialien wie Holz, Schafwolle, Holzfasern, Lehmplatten und Lehmputz zum Einsatz. Zudem wird Altholz vom Bestand wieder integriert, mit den Natursteinplatten des ehemaligen Dachs werden Böden verlegt und die Schweinetröge finden als Waschbecken eine neue Funktion. Die Heizung erfolgt über eine Luft-Wasser-Wärmepumpe, deren Energiebedarf durch eine Indach-Photovoltaikanlage gedeckt wird.

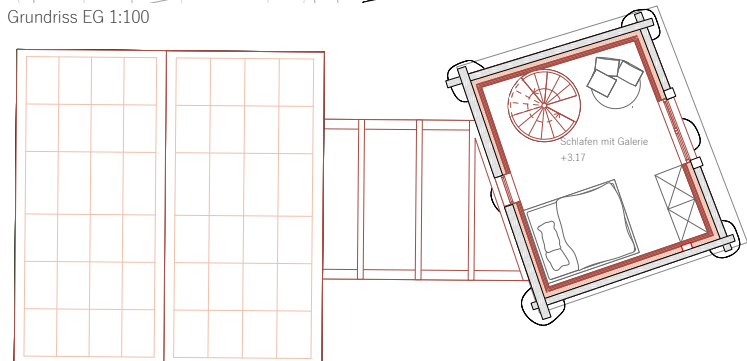
Den traditionellen Charakter des Bestandes bewahrend, integriert sich der dezente Umbau in den historischen Dorfteil und belebt diesen neu.



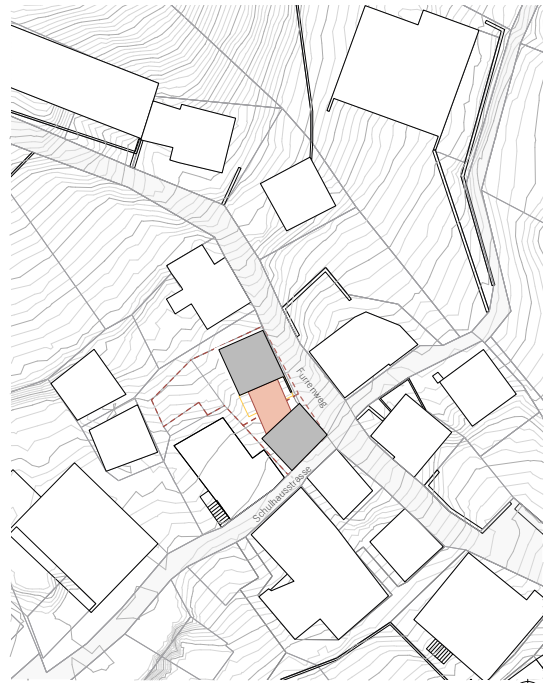
Grundriss UG 1:100



Grundriss EG 1:100



Grundriss OG 1:100



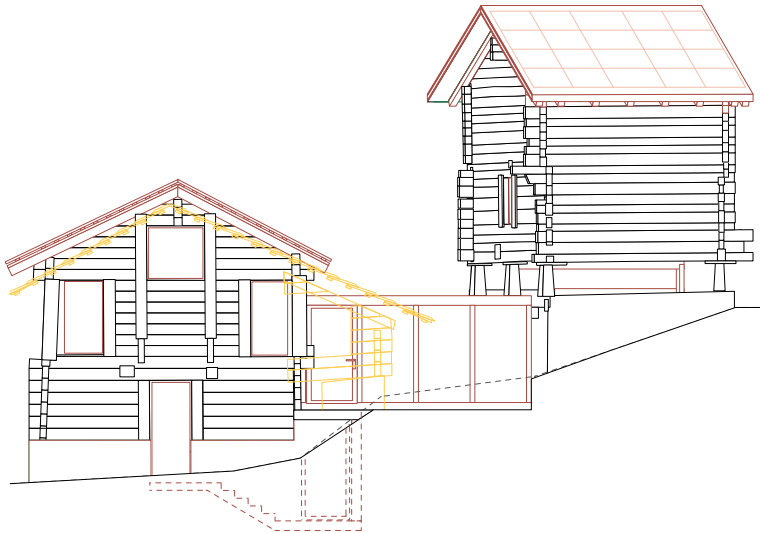
Situationsplan 1:500



Foto Bestand Süd-West



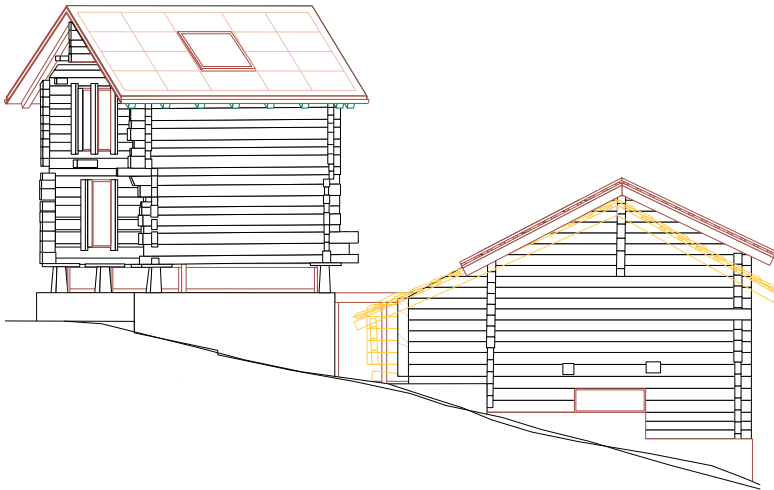
Foto Bestand Furrenweg



Ansicht Süd-West 1:100



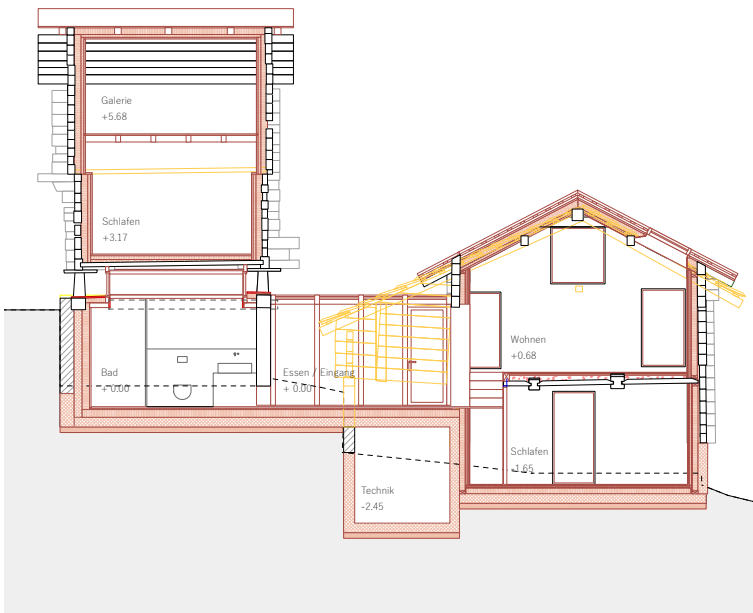
Visualisierung Süd-West



Ansicht Nord-Ost 1:100



Foto Baustelle Süd-West



Schnitt 1:100



Visualisierung Furrenweg

03 WEITERE PROJEKTEINGABEN

OBERWALLISER
RAIFFEISEN
HEIMATSCHUTZPREIS
2025

Am Objekt beteiligte Personen

Aufgabenbereich	Firma / Personen
Pläne	Marco Imhof / Michel Kummer
Holzbau	Nussbaum AG Naters
Sanitäranlagen	Lauber Iwisa Naters
Heizung und PV Anlage	Gattlen AG Visp
Fenster	Escher Cesar Gamsen
Türen, Einbauschränke	Schreinerei Schmidhalter Ulysses Glis
Küchen	Zen-Ruffinen Naters
Holzböden	Seiler Bodenbeläge
Elektro	Kuonen Termen
Brandschutz	Feulais Naters
Maler und Gipser I+A	Briggeler Malergeschäft
Fliessestrich / Böden	Burgener D. AG Naters
Gerüste	Lötscher AG Agarn
Spenglerarbeiten	Abdach AG Glis
Wasserversorgung	Stadtgemeinde Brig-Glis
Stromverteiler	Enbag Brig-Glis
Bauleitung	Briggeler Renato Glis
Bauherr und Kontaktperson: renato.briggeler@gmail.com	Briggeler Renato Englischgrussstrasse 40 3902 Glis 079 152 42 41

Wohnhaus - Wuhrgasse 10, 3900 Gamsen

Das zweigeschossige Wohnhaus mit zwei Wohnungen wurde im Jahr 1564 (Spätmittelalter) erbaut und war zuletzt dem Verfall preisgegeben – eine Ruine.

Ich erwarb das Gebäude im Februar 2024. Für mich persönlich war es eine besondere Herausforderung, aus den verbliebenen alten Ressourcen das fast 500-jährige Vermächtnis wieder zum Leben zu erwecken.

Es entstehen zwei 2½-Zimmer-Wohnungen mit 55 m² im Erdgeschoss und 60 m² im Obergeschoss. Im Untergeschoss befinden sich eine Remise, ein Technikraum und ein Erdkeller.

Auf alten Fotos wirkt die Fassade wie ein Sichtsteinmauerwerk. Ursprünglich war sie jedoch mit einem Kalkputz versehen – möglicherweise aus dem Kalkofen von Gamsen. Die Fassade wurde mit Kalkputz wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt. Auch die Bruchsteinmauern, Treppen und Podeste wurden mit den alten Steinen neu verlegt. Die Fenster sind aus Lärchenholz mit Sprossen gefertigt. Im Innenraum wurden die morschen Böden entfernt und die tragende Blockbauwand instand gesetzt. Neue Böden aus Tannenholz wurden eingebaut, darunter eine Dämmung aus 20 cm Steinwolle. Der alte Wandverputz wurde entfernt und mit Hagatherm rund 20 cm stark isoliert. Demnächst wird der Kalkputz auf die Bruchsteinwände aufgetragen. Die Holzwände und Decken wurden mit Fermacell beplankt und mit ca. 20 cm Isofloc gedämmt. Auch hier wird ein Kalkputz verwendet.

Aus dem Altholz werden Eingangstüren, ein Bettgestell, Regale (Tablare) und eine Sitzbank gefertigt. So konnten nahezu alle Ressourcen – abgesehen von Metallteilen – wiederverwendet werden. Zur Energieeinsparung wurde auf beiden Dachseiten eine Photovoltaikanlage installiert.





20